



PREISWERT IN EINE NEUE DIMENSION

Squier Deluxe Dimension Bass V

2013 ging ein Raunen durch die Bass-Welt: Die Mutter aller E-Bässe, Fender, hat sich an ein neues Design gemacht. Das Ergebnis hat mittlerweile wohl selbst die letzten Skeptiker überzeugt. Der Dimension-Bass öffnet ein völlig neues Kapitel in der nun wirklich nicht Legenden-armen Geschichte der Firma. Ein modernes Design, dem trotzdem ein gewisser Old-School-Charakter nicht abzusprechen ist, intelligente Verdrahtung und eine fantastische Bespielbarkeit haben die Dimensions auf die Must-Have-Liste zahlreicher Bassisten gebracht. Es wundert zwar, dass man diese Teile noch nicht öfter sieht und hört, aber das kann nur eine Frage der Zeit sein. Konsequenterweise lässt man die Dimensions in der Low-Cost-Fraktion von Squier antreten. Und was soll man sagen? Auch damit ist ein großer Wurf gelungen.

Von Norbert Acker



Fender bringt ein neues Bass-Modell auf den Markt? Fender? Das werden sich viele Fender-Aficiandos zu Recht gedacht haben, als die ersten Gerüchte über den Dimension-Bass im Netz ruchbar wurden. Was will ein Unternehmen, das mit dem Precision-Bass den E-Bass erst hoffähig gemacht hat, dann mit dem Jazz-Bass das immer noch am meisten gespielte Bass-Design aller Zeiten geschaffen hat, denn da noch draufsetzen? Nun, die Antwort erledigte sich von selbst, als die ersten Bilder des Dimension auftauchten. „Das geht klar in die MusicMan-Richtung“, war von vielen Seiten zu hören. Richtig, wenn man sich die Aufmachung und die elektrische Ausstattung anschaut. Wo ist dabei das Problem? Wer hat denn den Stingray erfunden? Richtig, Mister Leo Fender himself. Der gute Leo (Gott hab ihn selig) wird zwar nicht die Feder geschwungen haben beim Design des Dimension-Basses, dennoch atmet das Instrument seinen Vibe, es ist voll und ganz Fender. Der Dimension wird von Fender in mehreren Produktionslinien angeboten. Als Vier- oder als Fünfsaiter, mit einem, mit zwei Pickups, aktiver oder passiver Elektronik. Für alle, die nicht extra für einen Fender-Schriftzug auf der Kopfplatte zahlen wollen, und für Einsteiger mit Ambitionen kommt der Squier Dimension aus indonesischer Fertigung da genau richtig. Als Kopie der American-Deluxe-Version erwartet einen ein qualitativ solide verarbeitetes Instrument zu einem wahren Kampfpriis. Angeboten wird der aktive Squier als Vier-

und als Fünfsaiter. Wir schauen uns die Fünfsaiter-Version in Crimson Red an.

Konstruktion und Verarbeitung

Ganz oberflächlich betrachtet ist der Korpus des Dimension-Basses eine Abweichung des Precision. Doch das täuscht. Der Korpus ist ergonomischer, er schmiegt sich dem Spieler geradezu an. Dazu kommt eine Besonderheit, die es bei kaum einem anderen Fender-Instrument gibt: eine Fünf-Punkt-Halsverschraubung, die so gestaltet ist, dass man ohne Problem in die höchsten Lagen kommt. Da macht es besonders Spaß, auch mal ein wenig höher abzufiedeln. Das in Indonesien gebaute Instrument ist sehr ordentlich verarbeitet. Die Medium-Jumbo-Bundstäbchen auf dem Ahorn-Griffbrett sind sauber eingesetzt, der lackierte Hals fühlt sich gut an. Die Halsmaße erinnern an die des Stingray-Fünfsaiters und das Stringspacing geht eher in Richtung Precision. Ergo: Hier muss man schon ordentlich zulanglen. Die Crimson-Red-Lackierung lässt das Holz des Lindekorpus dezent durchscheinen, an der Ausführung der Lackierung lässt sich ebenfalls nichts aussetzen. Ein besonders designtes Pickguard rundet das alles ab. Die Halseinstellschraube ist auf der Kopfplatte erreichbar. Mithilfe eines mitgelieferten Inbus-Schlüssels lässt sich die Halskrümmung nachjustieren. Das ist bei unserem Testbass nicht nötig, er ist ab Werk schon perfekt auf eine bequeme flache Saitenlage eingestellt. Nichts

DETAILS:

Hersteller: Squier (Fender)
Modell: Squier Deluxe Dimension Bass V
Herkunftsland: Indonesien
Instrumententyp: 5-String, Solidbody
Korpus: Linde, dreiteilig
Finish: Crimson Red Transparent
Hals: Longscale, Ahorn, einteilig, 5-fach verschraubt
Halsprofil: C
Griffbrett: Ahorn
Griffbretteinlagen: schwarze Punkteinlagen
Bünde: 21
Mensur: 864 mm, 34"
Hals-Korpus-Übergang: 17. Bund
Sattel: Sattel aus synthetischen Knochen
Hardware: Chrom
Steg: 5-Saddle Hi-Mass
Tonabnehmer: 1x High Output Humbucker
Regler: 1x Volume, 1x Treble, 1x Mid, 1x Bass
Gewicht: 3,8 kg
Preis: 360 Euro
Zubehör: Inbusschlüssel
Getestet mit: Peavey Max 158, Tecamp Puma Combo 212, Aguilar AG 500 + Aguilar DB 212
www.squierguitars.com

schnarrt, die Fender-typischen Dead-Spots sind auch nicht zu bemerken. Das hängt mit einer weiteren Spezialität des Dimension zusammen: Der Bass hat eine massive Brücke spendiert bekommen. Diese erinnert an die Badass-Teile, trägt aber einen Fender-Schriftzug (und das bei einem Squier!). Ob es sich um dieselbe Brücke handelt, die Fender auf den American-Modellen verbaut, konnte der deutsche Fender-Vertrieb auf Rückfrage weder bestätigen noch verneinen. Völlig egal, denn die Brücke erledigt ihre Aufgabe vorbildlich: Alle Saiten lassen sich bequem perfekt einstellen. Das Teil macht einen äußerst stabilen Eindruck. Als Sattelmateriale kommt Kunststoff zum Einsatz, als Mechaniken werden offene Standard-Tuner verwendet. Sie funktionieren leichtläufig, machen im Vergleich zu echten Fender-Mechaniken allerdings einen nicht ganz so stabilen Eindruck.

Der Bass verfügt über eine aktive Dreiband-Elektronik. Volume, Treble, Mids und Bässe sind separat regelbar – jeweils an- und absenkbar. Die Tonregler haben eine praktische Mittelrastung, die es einfach macht, auf die Schnelle Soundanpassungen vorzunehmen. Das erinnert an die Drei-Band-Stingrays. Das unter dem Pickguard versteckte Elektronikfach ist sauber verdrahtet, gespeist wird der Preamp von einer 9-Volt-Batterie, die in einem auf der Rückseite versteckten Fach liegt. Ohne eine Verschraubung kommt das Batteriefach aus, Batteriewechsel sind also einfach ohne Schraubendreher zu bewerkstelligen. Ob dieses Plastikteil nun lange hält, lässt sich nicht voraussagen. Aber oft muss man ja nicht dran: Es sei denn, man ist absoluter Vielspieler. Die Elektronik speist einen ausgangstarken doppelstufigen Humbucker, der auch klar in MusicMan-Richtung geht.

Handling und Sound

Unverstärkt wartet der Indonesien-Bass mit einer direkten, frischen Ansprache auf. Der Hals lässt sich von den tiefsten bis in die höchsten Lagen butterweich bespielen. Sämtliche Spieltechniken gehen leicht von der Hand. Ob Fingerspiel, Slapping, Tapping oder kräftiges Plektrumspiel: Der Dimension macht alles locker mit. In allen Gurtlängen hängt der Bass bequem am Körper, von Kopflastigkeit keine Spur. Trocken gespielt präsentiert sich das Teil mit seinen werkseitig aufgezogenen 45er-Saiten mit einer klaren Ansprache, selbst die H-Saite ist im Übungsbetrieb noch zu orten. Man hat zwar mit dem Hals des Dimension ein ordentliches Stück Holz in der Hand, doch das mögen ja viele Bassisten. Der Squier macht von Anfang an den Eindruck eines unverwüsthlichen Arbeitstiers.

Ans Eingemachte: Was macht das Ding verstärkt her? Mit einem kleinen Übungs-Amp fange ich an. Alles neutral eingestellt an Bass und Amp, ist ein tragfähiger, durchsetzungsfähiger Sound zu hören. Die Elektronik arbeitet in der Mittelstellung einwand- und rauschfrei.

Nur Vorsicht: Wenn man zu sehr boostet, vor allem die Höhen und Mitten, kann es bei leistungsschwachen Amps schon mal zerren. Aber das muss ja beim Übungsbetrieb auch nicht sein. Bei geboosteten Höhen ist außerdem ein deutlicher Rauschanteil wahrnehmbar. Im Bandkontext gespielt zeigt der Dimension dann richtig, was in ihm steckt. Der mächtige Humbucker drückt ordentlich und sorgt für einen durchsetzungsfähigen Sound. Der Bass schiebt ordentlich was durch die Boxen und offenbart einen fetten Rockcharakter. Der Dimension macht zwar auch bei sensiblen Passagen eine gute Figur, seine wahren Qualitäten hingegen zeigt er, wenn er kräftig bearbeitet wird. Da kommt ein ordentliches, tiefmittiges Pfund zum Vorschein. Das knurrt, dass es die reinste Freude ist. Selbst bei ab-



gesenkten Höhen bringt der Bass genug „Draht“ mit: So muss ein moderner Rockbass klingen. Wer mit diesem Sound in einer lauten Band nicht gehört wird, der macht etwas falsch. Und den Funk hat der Dimension ebenso im Repertoire, der Platz zwischen Humbucker und Griffbrett schreit geradezu nach einer gelegentlichen Slap-Einlage. Durch die Aussparung am Übergang zum Hals gelingen selbst flinke Läufe in die höchsten Lagen bequem. Da macht es Spaß, mit Akkorden zu experimentieren.

Die Elektronik ist allerdings bei einem potenteren Amp mit Vorsicht zu genießen. Vollboost, egal welcher Frequenz, kann zu unerwünschten Verzerrungen führen. Wer also die Elektronik richtig als Preamp nutzen will, sollte seinen Gain-Regler entsprechend runterleveln. Doch als Schnellkorrektiv, zum Beispiel in akustisch schwierigen Räumen oder auf problematischen Bühnen, funktioniert die Elektronik sehr gut. Berühmt für den Punch der tiefen H-Saite bei Fünfsaitern war Fender bis dato nicht. Das wird sich durch den Dimension-Bass – auch in der Squier-Ausführung – ändern. Klar akzentuiert und ohne Mumpf geht es hier

in den Keller. Sämtliche Töne, die über das klassische tiefe E des Viersaiters hinausgehen, kommen definiert und gut hörbar an. Nicht schlecht, das gibt der ganzen Sache noch mehr Schub.

Resümee

Der Squier Deluxe Dimension ist ein tolles Instrument zu einem Hammerpreis. Ambitionierte Anfänger können hier genauso bedenkenlos zugreifen wie erfahrene Bassisten, die beispielsweise einen preiswerten Zweitbass suchen. Leuten, die über den Umstieg auf einen Five-string nachdenken, empfiehlt sich der Squier als Klasse Option. Obwohl der Dimension einen klaren Rock-Charakter offenbart, ist er stilistisch breit aufgestellt. Der Bass ist eine echte Alternative für alle, die Fender-Design mögen, aber mal etwas anderes umhängen wollen als die Klassiker Precision oder Jazz Bass. Ein moderner Bass, der seine klassischen Wurzeln nicht verleugnen kann. Wie Squier das zu diesem Preis hinbekommt, ist mir schleierhaft. Gut, Abstriche muss man bei der Elektronik und bei einigen Hardware-Komponenten machen, insgesamt ist das Gesamtpaket allerdings doch mehr als stimmig. Viel (Fender-)Bass für wenig Geld. ■



Anzeige

GLOCKENKLANG

